

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6 gesp. Kleinzeile oder deren Raum für 10 Pf., für Answärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinten Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigenannahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Öffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für den Monat Juni
bezieht man die
„**Thorner Ostdeutsche Zeitung**“
nebst „**Illustrirtem Unterhaltungsblatt**“
bei allen Postämtern für 67 Pfg., in den
Ausgabestellen, sowie in der Geschäftsstelle
für 60 Pfg. (ohne Botenlohn.)

Pfingsten.

Ein eigentlich reizvoller Zauber umgibt dieses „liebliche“ Fest inmitten der voll erblühten Frühlingspracht. Maienduft und Maienwonne gehen von ihm aus, und seinen Reizen muß jedes Herz unterliegen, wenn anders es sich in der hastenden Arbeit des Alltags noch die Kraft zu genießen und sich zu freuen erhalten hat. Was das Fest der Göttin Ostara uns versprochen, die Pfingsttage haben es zu schönster Vollenendung gebracht, dort der Beginn, hier der Höhepunkt der Auferstehung in der Natur und im Menschenherzen. Und in der Bedeutung der christlichen Kirche ist ja Pfingsten die schönste Vollenendung des unsichtlichen, unsäbbar großen Erlösungswerkes. Dieser heilige Geist, der dort auf die Jünger herabfuhr und sie fähig machte zu den größten und edelsten Aufgaben, ergießt sich auch heute noch in die Herzen, die fähig sind, ihn aufzunehmen, die große Idee des maiengelächelten Pfingstfestes richtig zu erkennen und zu ergreifen. Der Geist des Friedens und der Brüderlichkeit, o wenn er erst alle Menschen besiele, wenn die große Wahrheit des biblischen Satzes: „Haben wir nicht alle einen Vater, hat nicht ein Gott uns geschaffen, warum verachten wir denn einen den andern?“ mehr und mehr in den Menschenherzen Platz greifen möchte!

Blicken wir uns um. Dort im Süden des schwarzen Erdteils kämpft immer noch, seit zwei Jahren schon, ein heldenmütiges Volk um seine höchsten, heiligsten Güter gegen ein beutelüsteres Raubvolk, das aus den niedrigsten Motiven heraus ein Morde begann, welches in allen rechtlich denkenden Kreisen nur Abscheu und Verachtung gefunden hat. Doch die Regierungen sehen den traurigen Vorgängen ruhig zu. Und wenn ein Wort genügen würde, um die schmachvolle Kriegsführung zu beenden, dieses eine Wort wird eben

aus „höherer Staatsraison“ nicht gesprochen, und die Tragödie nimmt ihren Fortgang. Wo bleibt da der wahre christliche Geist, der uns den Bruder mehr lieben heißt als uns selber! Und schauen wir nach Ostasien, wie viel unschuldiges Blut ist dort bereits geflossen, wieviel Thaten sind dort geschehen, die mit christlicher Kultur und mit christlichem Geiste so garnichts gemein haben. Wie lange wird diese Komödie denn noch währen! Von ganzem Herzen wünschen wir, daß auch dort endlich der wahre Pfingstgeist zur Geltung komme, der Geist des Friedens und der Liebe!

Und zum Schluß noch einen Blick in unser eigenes Vaterland. Scharfe Gegensätze, die sich fortgesetzt zuspitzen, Parteifeindschaft, Klassenhaß, erbitterte Kämpfe, wohin unser Auge blickt! Und doch bedarf es oft nur eines geringen Nachgebens von beiden Seiten, um viele Härten, die sich in ihren Folgen oft so traurig bemerkbar machen, zu mildern oder ganz zu beseitigen und dadurch einem Zustande näher zu kommen, den das alte Pfingstlied so trefflich mit folgenden Versen schildert:

Kein Neid, kein Leid dich betrübe,
Fried' und Liebe müssen schweben,
Fried' und Freude wirst du geben.

Und in diesem Sinne wünschen wir allen unseren Lesern so recht von Herzen ein
Gefegnetes, fröhliches Pfingstfest!

Deutsches Reich.

Die Kaiserin besuchte in Bonn im Laufe des gestrigen Vormittags das Korpshaus der Borussia, den Sportplatz und die Casselstraße auf dem Venusberg und kehrte sodann nach der Stadt zurück. Nach einem Besuch der Stadthalle in der Gronau begab sich die Kaiserin zum Frühstück wieder nach der kronprinzlichen Villa und stattete später dem Prinzen und der Prinzessin zu Schaumburg-Lippe in deren Palais einen halbstündigen Besuch ab. Die Abreise der Kaiserin erfolgte gegen 5 Uhr.

Die Nachricht, daß der Kaiser kürzlich in einem Schreiben an König Eduard von England für das laufende Jahr einen neuen Besuch in England angekündigt habe, entbehrte nach der „Post“ des tatsächlichen Hintergrundes.

Der Bundesrat und die Anwesenheitsgelder. Nach den „Grenzboten“ verläutet, daß der Bundesrat geneigt sei, in der Klärenfrage dieses Mal nachzugeben und dem

vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über die Anwesenheitsgelder beizutreten.

Prinz Leopold von Bayern ist Donnerstag in Berlin eingetroffen. Von hier aus nimmt der Prinz in seiner Eigenschaft als Generalinspektor der IV. Armeeinspektion Truppenbesichtigungen in Brandenburg a. O. und Fürstentum vor.

Der frühere Handelsminister Bressfeld verläßt in den nächsten Tagen Berlin und begibt sich zunächst nach Gastein, um eine mehrwöchige Kur zu gebrauchen; nach deren Beendigung wird er England und Nordamerika auf einer längeren Studienreise besuchen.

Dem Minister Müller, dem bisherigen Inhaber des Mandats, hat eine Konferenz der nationalliberalen Parteivorstände von Mülheim, Duisburg und Essen nach der „Börsen-Ztg.“ die Kandidatur für die Landtagswahl wiederum anzubieten beschlossen.

Der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Koch ist in Dienstan-gelegenheiten nach Frankfurt a. M. abgereist.

Der Pariser „Soleil“ hat aus Wien berichtet, daß der deutsche Kaiser dem Bildhauer Zumbusch zu einer überlebens-großen Marmorstatue geessen habe, die den Kaiser im Helm und auf den Säbel gestützt im Ornate des Schwarzen Adlerordens darstelle und die ihren Platz vor der Strahburger Universität finden soll.

Der Weimarer Landtag wird Anfangs Juni zu einer außerordentlichen Tagung einberufen; sie gilt der Beratung der mit der preussischen Regierung vereinbarten Eisenbahnverträge.

Der „Lokal-Anzeiger“ schreibt: Die Veröffentlichung der Sätze des neuen Zolltarifs in nicht allzu ferner Zeit wird vielfach erwartet, da in einigen Bundesstaaten bereits Anstalten getroffen werden, Sachverständige zur Begutachtung des Tarifs aufzustellen. Wie aus Coburg telegraphiert wird, erließ das Coburg-Gothaische Staatsministerium gemäß dem im gemeinschaftlichen Landtage gestellten Antrage Heusinger-Overlach an die wirtschaftlichen Körperschaften des Herzogtums die Aufforderung, geeignete Sachverständige behufs Begutachtung der Zollsätze des neuen Zolltarifgesetzes namhaft zu machen.

Zur Begutachtung des Zolltarifs durch Handelskammern schreibt die „Frankfurter Ztg.“, daß die Antwort an die Dessauer Handelskammer, der Reichskanzler (Reichsschatzamt) habe das aus-

drückliche Eruchen ausgesprochen, von der Herausgabe des Entwurfs an Handels- und Landwirtschaftskammern oder sonstige Interessenvertretungen Abstand zu nehmen, kaum richtig sein könne. Soviel der „Frankf. Ztg.“ bekannt ist, haben andere Regierungen ihren Handelskammern in Aussicht gestellt, daß sie Gelegenheit zur Begutachtung des neuen Tarifs erhalten würden.

Für die Landtagswahl in Stendal-Osterburg an Stelle des zum Regierungspräsidenten in Marienwerder reaktivierten Kanalbauers von Jagow ist nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ ein Herr von Lude von den Konservativen aus-ersehen, der sich in Seebau als ein ent-schiedener Gegner des Mittelwand-Kanals vorge-stellt hat.

Die Schienenlache. Gegenüber der bekannten Behauptung des Generals v. Epitz über die Natur des Bremer Zwischenfalls erklärt die „Weber-Ztg.“, es sei als gänzlich be-deutungslös unerwähnt geblieben, daß das Weilandische Eisen außer dem Kaiser noch einen Herrn aus dem Publikum traf, da dieser keine Verletzung erlitt, auch keinen blauen Fleck, trotzdem er einen einfachen Ueberrock trug. Auch nachdem er vom Attentat erfuhr, habe er den Zusammenhang mit dem ihn treffenden leichten Wurf nicht geahnt. — Von einem „Attentat“ politischer Natur kann also keine Rede sein.

Die Reichseisenbahnfrage soll, wie der „Magdeburg. Ztg.“ aus Berlin ge-schrieben wird, ebenfalls bei der am 4. Juni stattfindenden Ministerkonferenz er-örtert werden. Nach einem Artikel halbamtlichen Ursprungs liegt angeblich auf Seiten Preußens wenig Neigung vor, sein gewaltig angewachsenes Eisenbahnnetz durch die Angliederung anderer Verwaltungen noch zu erweitern. — Das erinnert doch allzu sehr an die Geschichte vom Fuchs und den sauren Trauben. Gerade so wie Preußen die heftigsten Bahnen unter seine Verwaltung gebracht hat, hat es auch Sehnsucht nach denen der anderen Bundes-staaten aus naheliegenden Gründen. Ob aber andererseits die süddeutschen Regierungen sich den Beifall der von ihnen Regierten erwerben werden, wenn sie sie mit den Segnungen des preussischen Eisenbahnfiskalismus zu beglücken versuchen, darf bezweifelt werden.

Die Rückbeförderung der ausgebildeten Mannschaften der Marine-Infanterie von Ost-

Auf deutschen Pfaden im Orient.

Reisebriefe von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

IX.

Das Blutfest der Perser.

Konstantinopel.

Ein anderes Bild, düster, grauenhaft, als Gegensatz zu dem gestrigen freundlichen, ein Stück aus dem finsternen Glaubensleben der so vielfach zusammengesetzten Bevölkerung Konstantinopels. Einmal im Jahre, der Tag nach dem veränderlichen muslimännischen Kalender sich richtend, feiern die Perser ihr Blutfest, das folgenden Ursprung hat: Als Mohamed 632 starb, hinterließ er eine Tochter, die zu seinen Adoptivsohn und Lieblingshelden Ali verheiratet war, der, infolge weiblischer Ränke, erst spät, nach anderen Khalifen, die verdiente Würde des Propheten einnahm, die nach seiner Ermordung jedoch nicht auf einen seiner Söhne, Hassan und Hussein, also die Enkel des Propheten, überging. Hassan, schwach und weichlich, entsagte gegen Zahlung einer ganz erheblichen Summe auf seine rechtmäßigen Herrscheransprüche, Hussein dagegen brühte mit Unterstützung der ihm ergebenden Gläubigen, der Schiiten, (Abtrünnigen), die im Gegensatz zu den Sunniten standen, den Anhängern der ersten Khalifen, den Platz seines Großvaters einzunehmen und drang mit einer kleinen Schar Getreuer nach Kufa vor, wurde jedoch in der Wüste von Karbela von einer gewaltigen Ueberzahl angegriffen und nach helden-

haftester Gegenwehr, wobei auch sein Söhnchen sein Leben einbüßte, mit seiner ganzen Gefolgschaft getötet. Die Perser nun, zu dem schiitischen Glaubensbekenntnis gehörend, sehen Hussein, den in ihren Augen einzig berechtigten Nachfolger des Propheten, als Märtyrer an und begehen den Tag seines Todes mit dem Blutfest, auf diese Weise sein Andenken ehrend.

Und auf welche Weise! —

Die Sonne, hinter dem Goldenen Horn versinkend, hat noch einmal wie in loderndes Feuer das Häusermeer und die Paläste und Moscheen der gewaltigen Stadt gehüllt, rasch bricht die Dunkelheit herein. In Stambul, dem eigentlichen türkischen Konstantinopel, wo aber auch tausende von Persern wohnen, geht's rege zu, die Bazare, die Läden und Werkstätten werden geschlossen, die Cafés und Gasthöfe füllen sich, in den wintlichen Gassen, die kreuz und quer, bergauf und bergab führen, kommt man im Menschengewühl nur langsam vorwärts. Hier muß man kundig sein, um den richtigen Weg zu finden, aber unser lebenswüthiger deutscher Begleiter kannte ihn oder, wo es doch manchmal nötig war, half sein türkisch auf die rechte Spur. So gelangten wir in den großen persischen Han, ein mächtiges, aus niedrigen Verkaufshallen und Unterkunftsräumen für die aus der Ferne anlangenden Kaufleute wie für ihre Karawanen bestehendes Biered bildend, dessen Magazine nach einem mit Säulen bespangten Hofe zu liegen, in dessen Mitte sich eine kleine Moschee und ein Brunnen erheben. Dieser Hof nun ist durch Seile nach den Seitengängen hin abgetrenzt, und hier, hinter den

Seilen, drängt sich eine dichte Menge von Persern, Türken, Arabern, Kurden, Albanesen, Negern, Tschakessen, Griechen, Armeniern, das bunte Völkergemisch der Khalifenstadt veranschaulichend; auch eine kleine Zahl von Europäern, meist in Begleitung Ortskundiger oder bewaffneter Konjunkturskavassen, ist erschienen, darunter felt-samer Weise mehrere Damen, was man nach dem von dem „Fest“ bereits Vernommenen nicht für möglich hält!

Die Häuser des Hofes sind zum Teil mit schwarzem Tuch ausgeschlagen, und schwarze Fahnen wehen an einzelnen Stellen, längs den Außenseiten der Gebäude ziehen sich flimmernde Illuminationen für Körperchen hin, der Hof selbst wird durch zahllose kleine Flämmchen erleuchtet, die in zierlichen, an Seilen hängenden Glashüllen brennen, verschiedene hochgetürmte, mit Theer bedeckte Holzhausen harren des Anzündens.

Militär marschirt an, die Soldaten stellen sich vor den Seilen in langer Linie auf, aber die Zwischenräume sind groß, sodaß man bequem alles überblicken kann.

In der Ferne hört man dumpfe, rhythmische Musik und brausendes Stimmengewirr, dazwischen hall's wie von regelmäßig niederfallenden Schlägen und von stets sich wiederholenden bestimmten Rufen. Die Holzhausen werden angezündet, prasselnd schlagen die Flammen empor, hochlodernde Glut verbreitend.

In diesem Augenblick biegt der Zug von der Straße her in den Hof ein, eröffnet von Fackel-trägern und einer Musikkapelle, der sich weh-klagende Priester anschließen. Dann wird ein in

Baldachinform zusammengewollter, nach unten hängender Teppich einhergetragen, und Fahnen, schwarze wie bunte, mit persischen Schriftzeichen besetzt, flattern in der Luft. Eine Schar von Fackelträgern begleiteter Geißler folgt, ihr härenes Gewand ist auf dem Rücken in großer Herzform ausgeschnitten, sie schwingen aus eisernen Ketten gebildete Geißeln, die klatschend auf den Rücken fallen, dazu jagen sie klagende Lieder: „O Hussein, du Unschuldiger, du Opferlamm!“ Ein weißes Pferd, mit bunten Decken behängt, auf denen Schild und Waffen angebracht sind (es soll das Streitpferd Hussein's darstellen), wird von Priestern geführt, ein zweites, ähnlich aufgeputztes folgt sowie ein drittes, es ist weiß verhängt und auf ihm sitzt ein hübscher weißgeleideter, etwa sechsjähriger Knabe (sinnbildlich das Kind Hussein's) der eine weiße Taube in der Hand hält, der Anzug des Kindes und sein Gesicht sind mit Blut beschnitten. Nun eine grünverhüllte Säule, die sechs Männer tragen, und eine neue Schar Geißler, die sich unter Klagerufen mit der Faust auf die entblößte Brust schlagen, mit voller Gewalt, das sieht man den Männern, ihren Bewegungen, den verzerrten Mienen an.

Wiederum Musik, aus Trommeln, Pfeifern, Beckenschlägern gebildet, wild-klagende Melodien spielend, und wiederum Fahnen.

Und nun das Schreckliche, Schauerhafte! In die Musik und in die Klagegesänge und in das bröhnende Schlagen der Säule und Klatschen der Geißeln haben sich schon seit einiger Zeit stoßweise Rufe gemischt: „Hussein-Hassan! — Hassan-Hussein! — Hussein-Hassan! — Hassan-

asien findet mit dem Dampfer „Arkadia“ der Hamburg-Amerika-Linie statt. Derselbe verläßt am 18. Juni Safu, am 27. Juni Hongkong, am 3. Juli Singapur, am 24. Juli Port Said und soll am 8. August in Hamburg eintreffen.

Katholisches Mitglied im Kultusministerium. Das Kultusministerium erhält in dem zum vortragenden Rat ernannten Ober-Regierungsrat Dr. Ostrat ein katholisches Mitglied.

Der Krieg in China.

In Betreff der neulichen Niederlage chinesischer Truppen gegen die Boxer im Gebiete von Schengting gewinnt die Ueberzeugung an Boden, daß beide Teile gemeinsame Sache gemacht haben. Die Franzosen sind aus dem Gebiete abgezogen, die Engländer weigern sich, an einer Strafexpedition teilzunehmen, und so hält man es für wahrscheinlich, daß Graf Waldersee allein eine deutsche Expedition organisieren wird. Allgemein lobt man in den Kreisen, welche eine fortgesetzte Thätigkeit der Verbündeten für notwendig halten, die Haltung des Grafen Waldersee, welcher trotz aller ihm bereiteten Schwierigkeiten das Ansehen der Verbündeten auf eigene Hand aufrecht erhält.

„Wolff's Bureau“ berichtet hierzu weiter, daß Graf Waldersee seine geplante Expedition aufgeschoben, aber eine kleine Abteilung zur Unterdrückung der Räuber entsandt habe.

Der „Times“ wird aus Peking von gestern gemeldet: Die Gefandten, mit alleiniger Ausnahme Rockbills, stimmten einer Erhöhung der Einfuhrzölle auf 5 pCt. vom Werte zu unter Verzichtleistung auf eine Kompensierung durch kommerzielle Erleichterungen. Deutschland stimmt, zweifellos infolge eines Kompromisses, dem englischen Vorschlage zu, daß die Entschädigungssumme durch die Ausgabe von Fonds gedeckt werde, verlangt indessen eine Erhöhung des vorgeschlagenen Tilgungsfonds.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber neue große Fortschritte der Buren im Kapland, die dort jetzt offenbar eifriger und entschlossener als jemals durch die einheimische Holländerbevölkerung unterstützt werden, wird aus London vom 24. gemeldet: Aus Kapstadt kommt die Nachricht, daß die Lage im Norden der Kolonie sich rapide entwickelt und immer bedrohlicher wird. Fast 3000 Buren und Kap-Holländer setzen ungehindert ihre konzentrischen Operationen von der Basis der Zumberge aus fort. Den Oberbefehl hat General Herjoga, nicht de Wet. Letzterer konzentrierte 2000 Mann an den Draakenbergen für einen Einfall in Natal in Kooperation mit Herjoga.

Eine weitere Meldung aus Kapstadt besagt, die Kommandanten Scheepers und Jouriet befinden sich mit etwa 1000 Mann im Herzen des Kaplandes in der Umgegend von Sterkstroom. Die Buren zerstörten mehrere Häuser von Graaf-Reinet.

Huffein! Ein wohl aus zwei bis dreihundert Männern jeglichen Alters gebildeter Zug naht in zwei Reihen, die Leute tragen lange weiße Gewänder, jeder schwingt mit verzückten Geberden ein scharfes Schwert, die Schadel sind entweder kahl rasiert oder die Haare hinten in Schopfform zusammengebunden, mit den Schwertern nun schlagen sich die Männer, leuchtend ihr „Huffein-Hassan! — Hassan-Huffein!“ hervorleuchtend, auf die Schadel, und ziehen die Schneide über die Stirn, die Wangen, das Blut rinnt stromweise herab, die Kleider sind durchtränkt davon, Blutlachen bilden sich auf dem Boden und Blutspitzen fliegen bis zu uns, die wir entsetzt einige Schritte zurückweichen.

Zahllose Fackeln und die Flammen der Holzhäufen beleuchten die furchtbare Szene, Priester wischen mit nassen Schwämmen einzelnen den Büßern das Blut aus dem Gesicht, andere, die sich zu schwer verwundet und kaum noch weiterwanken können, werden fortgeführt und in dem Eingang des nächsten Hauses niedergelegt; die Schwerter blitzen in der Luft und in den Augen der Büßer leuchtet's von wildem Fanatismus! So, Schritt für Schritt, ziehen sie dahin, eine breite, blutige Spur hinterlassend: „O Huffein, du Unschuldiger, du Opferlamm!“ Klingt's von den vorausgegangenen Gruppen zurück: „Huffein-Hassan! — Hassan-Huffein!“ geht es uns jäh in die Ohren, viele Perser um uns seufzen und klagen, andere murmeln Gebete, dazu die Musik, das Knistern der Fackeln, das Züngeln der Flammen — es ist ein furchtbares, ein grauenhaftes Bild, welches uns das Herz zusammenkrampfen läßt! —

Fort nur, fort! Um nichts wollten wir den Umzug nochmals sehen. Schwer wird's uns durch die dicke Menge durchzudrängen, endlich sind wir draußen und atmen erleichtert auf.

Ueber den Wassern des Goldenen Horn's leuchtet sanft der Mond, mild ist die Luft und leise rauschen die Wellen des Meeres, aus der Ferne aber noch tönen abgebrochen die Rufe herüber: „Huffein-Hassan! — Hassan-Huffein!“ —

Wir schließen hieran noch folgende Depeschen, die größtenteils ebenfalls einen überraschend günstigen Fortgang der Burensache, wie man ihn noch vor wenigen Wochen kaum zu erhoffen gewagt hätte, erkennen lassen.

Aus Bontzeno-Marques wird gemeldet: Die Distrikte, welche die Delagoabahn berühren, sind in vergangener Woche von den Buren terrorisiert (!) worden. Am vergangenen Donnerstag fand in der Nähe von Dewetsdorp ein Gefecht statt, bei welchem die Engländer 61 Tote und Verwundete hatten. Trotzdem traten die Buren den Rückzug an. (?)

Die tägliche englische Verlustliste vom südafrikanischen Kriegsschauplatz umfaßt für Donnerstag 6 Tote, 21 Verwundete, 3 Gefangene, 3 Vermisste, 23 an Krankheiten Verstorbene und 37 Schwerkranke.

„Daily Mail“ veröffentlicht einen Brief aus Johannesburg, in dem die Demission Lord Kitcheners als bevorstehend hingestellt wird. Kitchener soll kriegsmüde und entschlossen sein, den Oberbefehl niederzulegen.

Der Sudan-Sieger ist also den Buren gegenüber gerade so mit seinem Latein zu Ende, wie es der Afghanen-Sieger, Roberts, nach dreivierteljähriger Prozedur war. England kämpft eben diesmal nicht mit Wilden.

Gouverneur Milner ist Freitag aus Südafrika in Southampton angekommen.

Aus der Arbeiterbewegung.

Achtstundentag in Petersburger Fabriken. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Bierzehn große Fabriken, welche wegen der Arbeiterunruhen den Betrieb eingestellt hatten, haben denselben wieder aufgenommen und den Achtstundentag eingeführt.

Provinzielles.

Briefen, 23. Mai. Der westpreussische Provinzial-Verein für Innere Mission hält hier am 4. und 5. Juni seine 26. Jahresversammlung ab. Dieselbe beginnt am 4. Juni Nachmittags um 2 Uhr mit einer Konferenz über Fürsorgeerziehung und Waisenspflege, bei welcher Pfarrer Kleefeld-Dhra und Pastor Scheffen-Danzig über den „Zusammenschluß der Rettungshäuser, Erziehungsanstalten und Erziehungsvereine“ berichten. Bei dem Festgottesdienst um 5 Uhr predigt Stadtmissionsinspektor Pastor Braun-Berlin. Der Familienabend um 7 1/2 Uhr wird durch Sup. Doliva-Briefen eröffnet. Der Geschäftsführer des Zentral-Ausschusses für Innere Mission Pastor Frisch-Berlin spricht dabei über „die Notstände der heranwachsenden Jugend und die Mittel zu ihrer Abhilfe mit besonderer Berücksichtigung des Fürsorgeerziehungs-Gesetzes“ und Pastor Braun-Berlin über „Bilder aus der Berliner Stadtmision“, während Pastor Stengel-Barthol-Danzig die Schlusßandacht hält. Am 5. Juni wird Vormittags 8 1/2 Uhr das Johanniter-Krankenhaus besichtigt. Bei der Generalversammlung um 9 Uhr hält Konsistorialrat Militär-Oberpfarrer Witting die Morgenandacht. Es folgt die Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden Konsistorial-Präsident D. Meyer und der Jahresbericht durch den Vereinsgeistlichen Pastor Scheffen. Nach Erledigung weiterer geschäftlicher Angelegenheiten hält Pastor Stengel-Diakonissenhaus-Danzig einen Vortrag über das Thema: „Welche Aufgaben erwachsen dem Mutterhause bei Ausföndung von Schwestern“ und Pfarrer Erdmann-Braundenz über die „Anforderungen, welche an die Schwestern um ihres Dienstes in der Gemeinde willen zu stellen sind.“ Nähere Auskunft in Briefen erteilt Superintendent Doliva-Briefen. Programme können durch den Vereinsgeistlichen Pastor Scheffen in Danzig-Danzig bezogen werden.

Marienburg, 24. Mai. Bei der heute hier abgehaltenen dritten und letzten Auktion von Lotteriepferden (22 Stück) waren zahlreiche Käufer, darunter viele Händler, erschienen. Es wurden nette Preise erzielt. So brachte der dritte Hauptgewinn etwa 2000 Mk. Die Pferde wurden mit 250—600 Mark bezahlt, einzelne brachten auch mehr. Die Baracken sind nunmehr wieder vollständig geräumt.

Danzig, 24. Mai. Nach dem Muster des „Beowulf“ wird morgen das Schwesterschiff, der Küstenpanzer „Siegrid“, auf eine horizontale Slip der kaiserlichen Werft gezogen und nach etwa vier Wochen behufs Verlängerung auseinandergerissen werden. Die Herabstufungen der Flotte sollen doch einen größeren Umfang annehmen, da die Rückkehr der Linienfahrer aus Ostasien sehr bald erfolgt und die Schiffe noch an den Herbstübungen teilnehmen müssen. Es ist beabsichtigt, daß die vier Schiffe der „Brandenburg“-Klasse die 2. Division des 1. Geschwaders, dessen 1. Division sich aus den Linienfahrern „Kaiser Wilhelm II.“, „Kaiser Wilhelm der Große“, „Kaiser Barbarossa“ und „Sachsen“ zusammensetzt, bilden. — Der Gartenbau-Verein verteilte heute wieder an Volksschüler 1500 Pflanzen zur Förderung der Freude an der Natur. — Der Gewerbeverein wählte gestern Herrn Stadtrat Schneider zum 1. Vor-

sitzenden und Herrn Joh. Momber zum 2. Vorsitzenden.

Elbing, 24. Mai. Einer von den Strafgefangenen, die gegenwärtig auf der Rehrung bei Narmeln mit Dünenaufforstungsarbeiten beschäftigt sind, ist gestern aus der Strafkolonie entwichen. Ob man ihn inzwischen eingefangen hat, ist uns nicht bekannt geworden.

Tilsit, 24. Mai. Die Tiltauerinnen, welche den historischen Festzug am 22. September v. Js. mitgemacht, hatten dem Kaiser zu seinem letzten Geburtstag verschiedene Handarbeiten übersandt. Als Gegengeschenk ist gestern im Namen des Kaisers durch Herrn Landrat Schlenker der Führerin der Tiltauerinnen, Fräulein Anna Elma Jodits-Uebermeyer, eine goldene Brosche und dem emer. Pfarrer Christoph Juchacz ein Kaiserbild mit dem eigenhändigen Namenszuge des Monarchen überreicht worden.

Bromberg, 24. Mai. Die Durchlegung zweier neuer Straßen zwischen der Heyne- über die Luisenstraße nach der Brenkenhöferstraße wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung genehmigt. — Die neue Straßenbahnstrecke nach Prinzental ist nunmehr fertiggestellt und heute bereits probeweise befahren worden. Die Strecke wird schon morgen dem Verkehr übergeben werden.

Posen, 24. Mai. In einen Streit wollten die gesamten Schaffner und Wagenführer der Posener elektrischen Straßenbahngesellschaft am Pfingstsonntag eintreten. Hierbei sollte auf kürzere Arbeitszeit gedrungen werden. Durch die Nachgiebigkeit der Direktion sind nun diese Forderungen erfüllt, so daß es also nicht zu einer Arbeitseinstellung kommt.

Lokales.

Thorn, den 25. Mai 1901.

— Allgemeiner deutscher Schulverein, Ortsgruppe Thorn. Den Monatsmitteilungen des Hauptvereins entnehmen wir: In der Hauptversammlung am 30. Januar hat die Neuwahl des Vorstandes stattgefunden. Der langjährige Vorsitzende Stadtrat Behrensborff legte seines hohen Alters wegen den Vorsitz nieder, an seiner Stelle ist Landgerichtsdirektor Wollschläger zum Vorsitzenden ernannt worden. Stadtrat Behrensborff ist zum Ehrenvorsitzenden gewählt worden. Gleichzeitig beschloß die Versammlung, dem Hauptvorstande außer dem satzungsgemäßen Drittel noch 100 Mk. zur Verfügung zu stellen, mit der Bedingung, daß bei Verwendung dieser Summe der Name der Ortsgruppe als Spenderin ausdrücklich genannt wird. Die Ortsgruppe zählt 105 Mitglieder.

— Die „Pfingsttreisenden“ machen wir darauf aufmerksam, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, bei Mitnahme von Gepäckstücken dafür zu sorgen, daß an den Röhren, Koffern, Fahrrädern u. ein dauerhaftes Schild aus Pappe befestigt ist, worauf die Gepäcknummern u. gelehrt werden können. Gut ist es auch, wenn das Schild die vollständige Adresse des Besitzers enthält. Bei Anbringung solcher Schilder ist das oftmals recht unangenehme — Bekleben der Gepäckstücke selbst vermieden. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß es praktisch ist, Gepäckstücke, die das Freigepäckgewicht übersteigen, als „Eilgut“ aufzugeben, es kommt dies in der Regel billiger, als wenn die Ueberfracht bezahlt wird. Wenig bekannt dürften ferner die Bestimmungen sein, daß das Gepäck 15 Minuten vor Abgang des Zuges aufgegeben werden muß; wer später kommt, brauche sich — namentlich bei dem enormen Pfingstverkehr — nicht zu wundern, wenn sein Gepäck nicht mehr expediert wird.

— Westpreussische Apothekerkammer. Die den Regierungs-Bezirk Danzig umfassende Kreisabteilung des Deutschen Apotheker-Vereins hielt Freitag Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Apotheker Hildebrand-Danzig unter großer Beteiligung ihre Jahresversammlung ab. Hauptgegenstand der Beratung war die Errichtung einer Westpreussischen Apothekerkammer.

— Der Westpreussische Butterverkaufsverband hält am 7. Juni in Marienburg seinen 12. Verbandstag ab.

— Der Westpreussische Bezirks-Verein im Deutschen Fleischer-Verbande hält seinen Bezirkstag am Sonntag, den 2. Juni d. Js., in Elbing im Hotel „Stadt Elbing“ ab. Es soll verhandelt werden über das Schlachthausgesetz, die elstündige Ruhepause, die Währschaftspflicht, die staatliche Viehverversicherung, über Meister- und Gesellenprüfungen, über Haftpflicht, über Arbeitsnachweis u. Vorsitzender des westpreuss. Bezirksverbandes ist Herr E. A. Jilmann in Danzig.

— Neuer Luginspferdemarkt. Der Reiterverein in Osterode (Nipr.) beabsichtigt, einen mit einer Pferdelotterie verbundenen Luginspferdemarkt in Osterode einzurichten.

— Westpreussisches Provinzial-Museum. Die Sammlungen des Museums in Danzig sind an beiden Pfingstfeiertagen frei geöffnet.

— Aus Anlaß der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, denen die ackerbaubetriebenden Landwirte des Regierungsbezirks Marienwerder in Folge

der vorjährigen Mißernte an Futtermitteln und Streu und des Ausfrierens der Winterjaaten entgegengehen, hat die Steuerabteilung der Königl. Regierung in Marienwerder angeordnet, daß bei der Anwendung des Zwangsbeitragsverfahrens gegen Landwirte, welche rückständige Staatssteuern oder Domänen-Amortisationsrenten schulden, jede rücksichtslose Strenge zu vermeiden und die größtmögliche Milde zu üben ist. Den besonders hart bedrängten Landwirten werden auf besondern Antrag, welcher aber nicht von ganzen Gemeinden, sondern von den einzelnen Steuerpflichtigen durch Vermittelung des Gemeindevorstehers zu stellen ist, Staatssteuern und Renten bis nach der Ernte, zunächst bis zum 15. September, gestundet werden.

— Sonntagsruhebestimmungen für Pfingsten. Am ersten Pfingstfeiertage dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe überhaupt nicht beschäftigt werden, auch ist an diesem Tage ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen nicht zulässig. Nach einer für den Regierungsbezirk Marienwerder geltenden Bestimmung ist, jedoch unter Ausschluss der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung, der Handel mit Bad- und Konditorwaren, mit Fleisch und Wurst, sowie mit Milch und Vorkostartikeln von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, der Handel mit Blumen, Kolonialwaren, Tabak und Cigarren, sowie mit Bier und Wein von 7 bis 9 Uhr Vormittags gestattet. Für den zweiten Pfingstfeiertag gelten dieselben Bestimmungen, wie für jeden gewöhnlichen Sonntag.

— Ein Hoch auf die Polizei. Aus Danzig wird vom 23. berichtet: Die gestrige Versammlung des polnischen Vereins „Jedność“, dessen Versammlungen schon mehrfach durch den Polizeikommissar Murauch aufgelöst worden waren, wurde wieder von diesem Beamten überwacht und — aufgelöst. In der Debatte erhob sich ein Mitglied und drückte seine Freude darüber aus, daß diese Versammlung so überaus zahlreich besucht wäre. Man habe diesen zahlreichen Besuch den wiederholten Auflösungen seitens des Kommissars zu danken und deswegen gebühre ihm ein „Hoch“. Der Redner brachte auch ein „Hoch“ auf den Beamten aus, in das die Versammlung dreimal lebhaft einstimmte. Darauf löste der Polizeikommissar Murauch die Versammlung auf.

— Darüber, welche Höhenunterschiede zwischen dem Hauptbahnhof und dem Stadtbahnhof vorhanden sind, ist oft gestritten worden. Wir können nachfolgend die Höhenlagen beider Bahnhöfe über dem Nullpunkt des maßgebenden Amsterdamer Pegels geben. Der Hauptbahnhof hat 44,354 Meter über dem Normalnullpunkt, der Stadtbahnhof 52,936 Meter, liegt also 8,582 Meter höher als der Hauptbahnhof, dem entsprechend hat auch die Eisenbahnbrücke das starke Gefälle nach dem Hauptbahnhofs.

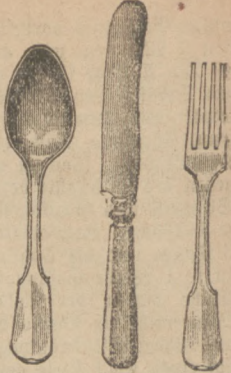
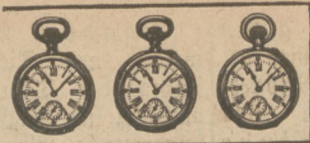
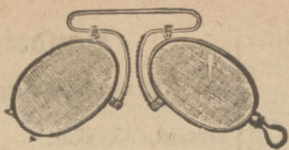
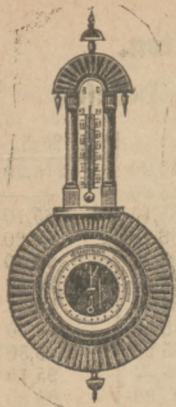
— Die Chorner Liedertafel unternimmt, wie bereits mitgeteilt, am zweiten Feiertag einen Ausflug nach Niedermühle bei Schirpzig. Die Abfahrt erfolgt vom Hauptbahnhof Mittags 2 Uhr. Fahrkarten zum ermäßigten Fahrpreis werden bei rechtzeitiger Meldung eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges durch Herrn Kaufmann Tapper daselbst ausgegeben werden.

— Turnverein. Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag, hält der Turnverein wie gewöhnlich seinen Nebensabend ab.

— Das Theaterensemble Ortlieb Hellmuth bittet uns, mitzuteilen, daß es seine hiesige Spiel-saison auf eine kurze Zeit unterbrechen wird, während welcher dasselbe eine Tournee durch die Provinz unternehmen will.

— Das Sezeßions-Quartett, welches gestern Abend zum zweiten Male im Schützenhause gastierte, hätte wirklich einen besseren Besuch verdient, denn auch diesmal war die Teilnahme eine recht mangelhafte, was der eine der Herren des Quartetts mit den treffenden Worten kennzeichnete: „In ein Theater können mehr Leute hineingehen, als hineingehen.“ Die einzelnen Gesangsbeiträge waren über jeder Kritik erhaben. Dies bezeugte auch der allseitige lebhafteste Beifall, welcher den Ueberbrettl-Sängern gezollt wurde. Am ersten Feiertag wird ein dritter Vortragabend veranstaltet. Hoffentlich ist der Besuch dann ein besserer, da das Programm ein stets wechselndes ist und nur allernueste Lieder zu Gehör gebracht werden.

— Straßammerführung vom 24. Mai. Zur Verhandlung standen 6 Sachen an. Zunächst wurde der Händler Carl Fenzke aus Berlin, der der Gewerbesteuerhinterziehung und Verbreitung unfähiger Schriften angeklagt war, zu 36 Mark Geldstrafe bzw. 32 Tagen Haft wegen des ersten Deliktes verurteilt, während bezüglich des letzteren seine Freisprechung erfolgte. Die Sache war vom Reichsgericht zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Straßammer verwiesen. — In der zweiten Sache beirat das Dienstmädchen Johanna Schmidt aus Wilhelmshagen unter der Beschuldigung des schweren Diebstahls die Anklagebank. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis. — Als dritte gelangte die Strafsache gegen die erst 15jährige Schneiderochter Agnes Kalusa von hier wegen 2 schwerer Diebstähle und Beilegung eines falschen Namens zur Verhandlung. Sie hatte, wie von uns f. Bt. ausführlich berichtet, in der Johannisstische Opferlaster erbrochen und sich deren Inhalt angeeignet. Der Gerichtshof erkannte gegen die in allen Punkten gefändigte Angeklagte in Anbetracht des Umstandes, daß sie wegen Diebstahls bereits mit 2 Mo-



Hugo Sieg, Thorn,

10 Elisabethstrasse 10.

Anerkannt größtes Uhren- u. Goldwaren-Lager

empfiehlt

„Flüssiges Silber“

Deutsches Reichs-Patent angemeldet.

Gar mancher Hausfrau bereitete es den größten Kummer, dass ihr Stolz

das Silbergeschirr

und die weissplattierten Gegenstände

so schwer glänzend und sauber gehalten werden konnten. Alle angewandten Putzmittel waren nicht das, was sie sich wünschte; das eine zerstörte durch seine Schärfe des Silbers Politur und raubte der Oberfläche ihre Glätte, das andere vermochte nicht den blendenden Glanz zu erzeugen, der das Silber gleichsam in neuer Reinheit erstrahlen lässt. Da erschien denn zur rechten Zeit etwas neues auf dem Markte, das ohne die Nachteile der bisherigen Putzmittel Vorzüge aufweist, welche die sorgsam Hausmütter nicht in ihren kühnsten Träumen zu erhoffen wagten. Diese Neuheit ist das

„flüssige Silber“.

Seine Vorteile sind:

Bei jedesmaligem Putzen bildet sich ein

garantiert echter Silber-Niederschlag,

der die bereits vorhandene Silberschicht im Augenblick verstärkt, so dass eine Abnutzung resp. ein Verschleiss der zu reibenden Sachen ausgeschlossen ist. Die Oberfläche des Silbers bleibt glatt. Raue Flächen erhalten sogar bei wiederholter Anwendung von „flüssigem Silber“ ihre Glätte wieder. Das Putzen ist spielend einfach und erfolgt durch Aufreiben der Flüssigkeit auf den zu behandelnden Gegenstand.

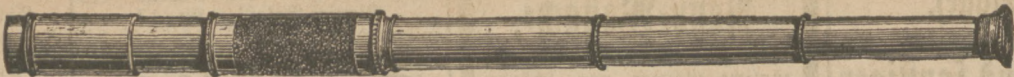
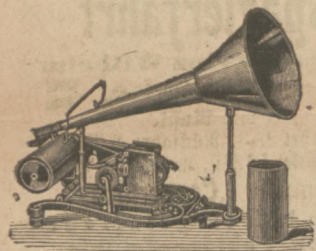
Der durch die Behandlung mit „flüssigem Silber“ erzeugte Glanz ist ein hoher und intensiver, wie ihn kein anderes Putzmittel verleiht.

Der Kostenpunkt des „flüssigen Silbers“ ist gering. Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche aufgedruckt. „Stets vorrätig.“

Trauringe, massiv Gold, mit Goldstempel das Paar schon von **7,50 Mk.** an bis **60 Mk.**, sowie **Uhren**, sämtliche **Gold- und Silberwaren** zum **Fabrikpreise** zu haben bei

Hugo Sieg, Thorn, Elisabethstrasse 10.

Reparaturen gewissenhaft, sorgfältig und unter Garantie.



Die Beerdigung unseres Mitgliebes des Kaufmanns Herrn **Joseph Bry** findet heute Vormittag 12 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt. Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Großes Frei-Konzert,

ausgeführt von einem Teil der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 176.



1. u. 2. Pfingstfeiertag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt: Thorn Stadt 3.00 Uhr, Thorn Hauptbahnhof 3.19 Uhr, Rückfahrt von Ottlotschin 8.30 Uhr.

Hans de Comin.

Viktoria-Garten.

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertage:

Militär-Garten-Konzert

der Kapelle des Pioneer-Bataillons Nr. 17.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt pro Person 15 Pf. Kinder frei.

Außerdem an jedem Feiertage:

Familienkränzchen.

Buchführungen, Korrespondenz, kaufmännische Rechnen u. Komtoirwissen. Am 5. Juni beginnen neue Kurse, gründliche Ausbildung. Meld. in der Schreibwarenhandlung B. Westphal erbitten.

H. Barnowski.

Schützenhaus.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, vorm. 11½ Uhr:

Großes Matiné- und Frühschoppen-Concert

der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 6 unter Leitung ihres Stabschobolsten **G. Stork** unter Mitwirkung des

1. deutschen Sezessions-Quartetts,

Burkraf, Friedrichs, Meinhold, Bartetzky.

Eintritt 25 Pfg.

Schützenhaus.

1. Pfingstfeiertag, abends 7 Uhr:

Gross. Extra-Militär-Konzert

der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabschobolsten **G. Stork.**

Eintritt 20 Pfg.

Schützenhaus.

1., 2., 3. Pfingstfeiertag:

Im großen Saale:

Gastspiel

des **1. deutschen Sezessions-Quartetts**

Burkraf, Friedrichs, Meinhold, Bartetzky.

Anfang abends 8 Uhr.

Die Billets berechnen sich während der Pausen zum freien Eintritt für das Garten-Concert.

Ein 11. Grundstück in Moder, neu massiv m. Baustelle zu verkaufen. Anfragen an die Schreibwarenhandlung B. Westphal zu richten.

erhält Hypothekendokument über Nr. 1700 ist abzugeben. Schriftl. Anfragen unter Nr. 36a in die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbitten.

Für die Herren Garten-Restaurateur usw. empfehle u. suche für die Sommer-Sonntage u. Feiertage Auslässe: Lohntelner, Kaffee, Buffets, Kellnerlehrlinge und Laufburischen. Gleichzeitig suche Hausdiener und Kutscher.

S. Lewandowski. Agent, Heiligengeiststr. 17.

Ziegeleipark.

Am ersten und zweiten Pfingstfeiertage:

Gr. Militär-Garten-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Inf.-Regts. von Borde unter Leitung des Stabschobolsten Herrn **Böhme.**

Zum Schlusse:

Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne mit vielfarbigem bengalischem Licht.

Ende 10 Uhr.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhdlg. **Duszynski.** Breitestrasse u. **Glückmann Kaliski** Artushof sowie dem Delicatessengeschäft **Kalkstein v. Ostrowski**, Brombergerstrasse: Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 40 Pf. An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 50 Pf. Kinderbillets 10 Pf. Schnittbillets (giltig von 7 Uhr) 15 Pf.

Am zweiten Feiertage, morgens 7 Uhr:

Großes Früh-Konzert.

Eintrittsgeld pro Person 25 Pf., Familienbillets (zu 3 Pers.) 50 Pf.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher und billiger Auswahl.

Meyer & Scheibe.

Hotel Kaiserhof, Schiekplatz.

Dem hochgeehrten Publikum mache ich die ganz ergebene Mitteilung, daß ich meinen Garten unter Aufwendung von Mühen und Kosten aufs fauberste hergerichtet und ausgestattet habe, sodaß derselbe jetzt einen angenehmen freundlichen Aufenthalt bietet. Zudem ich zum Besuch höflichst einlade, bemerke ich, daß für Erfrischungen aller Art und Speisen in bester Güte und Auswahl, sowie prompte und zuvorkommende Bedienung gesorgt worden ist.

Hochachtungsvoll

Otto Romann.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 2. Juni cr.

Ausflug nach Ottlotschin.

Darstellt **Konzert, Spiele u. Tanz.**

Abfahrt mit Sonderzug 3 Uhr

Nachmittags.

Der Vergnügungsausschuss.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, abends 8½ Uhr:

Probe zum Sängerfest.

Die Fahrt nach Niedermühl am zweiten Feiertag erfolgt vom Hauptbahnhof mittags 2 Uhr. Fahrkarten zu ermäßigten Preisen müssen spätestens ¼ Stunde vorher daselbst in Empfang genommen werden.



Am 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag:

Grosse Vergnügungsfahrt

nach **Bad- und Sommerfrische Czernewitz**

mit Dampfer „**Martha**“ unter Musikkapelle und per Bahn neue Haltestelle Czernewitz.

Abgang Dampfer „**Martha**“ an den drei Feiertagen 3 Uhr nachm. vom fünften Thor.

Abgang des nach Ottlotschin und Czernewitz mit Haltestelle fahrenden Extrazuges vom Stadthauptbahnhof 3 Uhr, Rückfahrt von Czernewitz 8½ Uhr.

Preis des Retourbillets 30 Pfg.

Für Speisen u. Getränke in bester Auswahl zu jeder Preisstellung ist bestens Sorge getragen.

Nach dem Konzerte

Tanzvergnügen.

Fohlensfleisch empfiehlt die **Rosschlächterei** Mauerstraße 70.